

Mennonitisches Gemeindeblatt

Herausgegeben vom Vorstande der Gemeinde „Kiernica-Lemberg“ unter Mitwirkung des Geselligkeitsvereines „Mennonit“ in Lemberg (Lwów), Kochanowski-Gasse 23.

Erscheint vierteljährlich.

Bezugspreis: Einzelnummer 1.00 zł., jährlich 4.— zł.

Nummer 3.

Lemberg, Vierteljahr III. 1938.

24. Jahrgang.

Nie allein.

Du hast mich nie allein gelassen,
Und wenn ich einmal vor dir floh,
Da fandst du mich doch in den Gassen
Der wirren Welt, und ich ward froh

Und bin im Atem deiner Liebe
Und unterm Segen deiner Hand
Dann fortgewandert alle Tage
Wie einer, dem sein Weg bekannt.

Ich werde schon an's Ziel gelangen;
Denn unsichtbar gehst du ja mit:
Ich fühle mich an deiner Seite
Und höre deinen sicheren Schritt!
A. S. Oberacker.

Siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst.

1. Mose 28, 15.

Wir haben es in unserm Textwort mit einem Menschen zu tun, der in die Welt hinaus muß, und wollen sehen, wie sich dieser biblische Lebenswanderer verhält. Vielleicht schuldbewußt, jedenfalls einsam und in einer ganz unsicheren Lage tut er das einzig Richtige: er hält sich zu Gott und betet. Man kann diesem Wanderer, Jakob hieß er, allerlei Arges nachsagen; wir wissen es. Allein er ist doch einer von denen gewesen, die aus dem Argem herauswollten und Gott ernstlich gesucht haben. Immer mehr lernte er mit ihm den Tag beginnen und

beschließen. Kein Wunder, daß er im Traum die Himmelsleiter und Gottes Engel sieht. Kein Wunder, daß er Gott selbst zu sich sprechen hört und ein Mensch der Verheißung wird: „Ich bin mit dir und will dich behüten“. Nun wird der Tag hell und die Zukunft sicher: der Einsame ist nicht mehr allein. Alle, die sich an Gott halten, sind auch Menschen der Verheißung. Brüder, darüber wollen wir uns freuen, und dessen wollen wir uns allezeit getrösten auf unserm Weg durch die Welt, der ein Weg in das Land der Erfüllung aller Verheißungen ist

Rundmachungen.

Gottesdienstordnung. Unsere nächsten Gottesdienste finden statt:

Sonntag, den	2. Oktober	1938	in	Lemberg
"	16.	"	"	Neuhof
"	6. November	"	"	Lemberg
"	20.	"	"	Falkenstein
"	4. Dezember	"	"	Lemberg
"	25.	"	"	Podusilna
"	1. Jänner	1939	"	Kiernica-Lubien W.

An den restlichen Sonntagen finden in Lemberg um 10 Uhr vorm. Gottesdienste für die menn. Schuljugend statt. Die Hauptgottesdienste beginnen in Lemberg immer pünktlich um 11 Uhr vorm.

Gemeindenachrichten.

Lebensbewegung. Geburt. Am 14. Dezember 1937 in Falkenstein: Artur Rudolf (2 Born.) Bisanz, Sohn der Eheleute Rudolf Bisanz und Amalie geb. Albert.

Aufgebot. Karl Klein, Privatbeamte in Lwów, ledigen Standes, evang. A. B., geboren am 3. April 1903 in Szczerzec, Sohn der Eheleute Karl Klein und Johanna geb. Jaki mit Maria Mathilde (2 Born.) Ewy, Private in Lwów, ledigen Standes, mennonitischer Konfession, geboren am 17. Jänner 1908 in Kanowice, Tochter der Eheleute Artur Ewy und Michaline geb. Ewy.

Trauung. Am 30. August 1938 in Lwów: Adam Jan (2 Born.) Zub, Referendar in Rudki, ledigen Standes, röm. kath. Konfession, Sohn der Eheleute Władysław Zub und Paulina geb. Nerath mit Melanie Katharina Elisabeth (Born.) Rupp, Private in Rohatyn, ledigen Standes, mennonitischer Konfession, Tochter der Eheleute Johann Rupp und Mathilde geb. Müller.

Todesfall. Am 29. Juni 1938 starb in Lemberg nach langem und schwerem Leiden Fr. Udele Schöfer geb. Ringi im Alter von 68 Jahren, tief be-

trauert von Kindern und Enkeln und allen, denen sie etwas sein durfte in helfender Liebe Nach einer Trauerfeier in Lemberg wurde ihre sterbliche Hülle nach Domazyr überführt und dort am 1. Juli zu ewiger Ruhe gebettet.

Nach einem Leben voll Trübsal und Sorge starb am 30. Juli 1938 in Olchowiec bei Przejany Fr. Eugenie Einscheid geb. Rupp im Alter von 67 Jahren. Sie folgte ihrem vor 28 Jahren vorausgeeilten Ehegatten in die Ewigkeit. Ihren Lebensabend hatte sie zum größten Teil bei ihrer Schwester Katharina Ewy zugebracht. Die Beerdigung war nach vorheriger Trauerfeier im Trauerhaus am 1. August auf dem Friedhof zu Olchowiec.

Adressenänderung. Ihre Anschrift haben geändert: Otto Bachmann von Kiernica, p. Gródek Jag. in Zawidowice, p. Lubien Wielki. — Richard Ringi von Wolożyn in Lublin, ul. Czwartaków 16. — Ing. Johann Rupp von Sambor in Lwów, ul. Kochanowskiego 12. — Wilhelm Schmidt von Rowence, p. Baranówce in Straszewice, p. Stary Sambor. — Alma Artelt von Lwów, ul. Torosiewiczza 33 in Lwów, ul. Alexandrowicza 6. — Lydia Köhli von Narajów in Bursztyn. — Amalie Lang von Oszczów, p. Wareż in Grubieszów, p. Dolhobyczów. — Wilhelmine Müller von Neuhof, p. Gródek Jag. in Przemysl, ul. Kosciuszki. — Wilhelmine Rupp von Lwów, ul. Torosiewiczza 33 in Lwów, ul. Alexandrowicza 6.

Mitteilungen des Vorstandes. In den letzten Monaten hat unsere Gemeindekasse wieder einmal einen höchst bedenklichen Tiefstand erreicht. Gegenwärtig ist es so, daß nicht einmal die allernotwendigsten Auslagen bestritten werden können. Die Ursache hierfür liegt darin, daß unsere Gemeinde in letzter Zeit mit einer Reihe größerer Beträge belastet wurde, die in dem der letzten Gemeindeversammlung zur Genehmigung vorgelegten Jahresvoranschlag als Auslagen nicht vorgesehen waren. So mußte unter anderem der Vorstand auf behördliche Anordnung unser Gemeindehaus gründlich renovieren lassen, was trotz größter Sparfamekeit eine Mehrauslage von einhundert zł. nach sich zog. Eine weitere Be-

lastung erfuhr die Gemeindekasse durch den unerwarteten und starken Sturz der Getreidepreise. Der weitaus größte Teil unserer Einnahmen fußt ja bekanntlich auf dem Roggenpreis. Wenn nun der Preis des Roggens unerwarteterweise um einige zł. pro 1 q fällt, dann bedeutet das in unserem Jahresbudget eine Lücke von einigen hundert złoty. Diese Lücke und die schon vorhin erwähnte Mehrauslage — zusammen ergibt das den Betrag von nahezu 1000— zł. — brachten es mit sich, daß wir gegenwärtig unseren Zahlungsverpflichtungen nicht gebührend nachkommen können. Wir werden es aber können, wenn die Gemeindeglieder ihren geldlichen Verpflichtungen der Gemeinde gegenüber gewissenhaft nachkommen. Daher ersuchen wir alle Restanten, sie möchten möglichst sofort ihre rückständigen Gemeindebeiträge einbringen. Auf den dieser Blattnummer beiliegenden gelben bezw. grünen Zetteln kann jeder ersehen, mit welchem Betrag er im Rückstand ist.

In diesem Zusammenhang geben wir auch bekannt, daß wir unser Warschauer P. K. D.-Konto liquidiert und ein neues in Lemberg mit der Nummer 511374 eröffnet haben. Von nun an sind also alle Gelbüberweisungen durch die P. K. D. an dieses neueröffnete Konto zu richten. Zu diesem Zweck legen wir dieser Blattnummer Zahlkarten der P. K. D. mit der neuen Kontonummer 511374 bei.

Jubiläumssfonds. Am 22. Juli d. J. erkannte der Vorstand auf seiner Sitzung folgenden hilfsbedürftigen Gemeindegliedern Unterstützungen aus den Mitteln des Jubiläumssfonds zu:

Eugenie Einscheid, Olchowice	zł. 20—
Amalie Müller, Laszki	„ 20—
Elisabeth Müller, Biata	„ 20—
Jakob Schmidt, Ugartsberg	„ 20—

Der Zeitpunkt der nächsten Verteilung wird in der nächsten Folge des Gemeindeblattes bekanntgegeben werden.

Vor kurzem konnte der Grundstock des Jubiläumssfonds um den Betrag von 23.20 zł., der gelegentlich eines Gottesdienstes in Kutce gesammelt wurde, vergrößert werden. Den gütigen Spendern sagen wir ein herzliches „Vergelt's Gott!“ Wer hilft weiter?

Schülerheim. In den Ferienmonaten konnten die Räume des Schülerheimes von Maler und Anstreicher gründlich aufgefrißt werden. Auch wurden die zum Teil schon schadhaften Möbel und Einrichtungsgegenstände instand gesetzt und gebrauchsfähig gemacht. Erfreulicherweise konnten auch diesbezügliche Neuanschaffungen gemacht werden. Einen solchen Neuerwerb bildet ein großer Schrank, der 16 verschließbare Fächer besitzt, in denen die Zöglinge ihre Wäsche und ihre kleineren Gebrauchsgegenstände aufbewahren können. Die Anfertigung des Schrankes kostete 200— zł. und wurde aus den Mitteln der Jugendhilfe bestritten.

Für das Schuljahr 1938/39 wurden in das Schülerheim folgende Zöglinge aufgenommen (die beigefügten Zahlen bedeuten die Höhe des monatlichen Kostgelbes):

Rnabenabteilung:

Andres Erwin, Rosenberg	zł. 40—
Bachmann Alfred, Falkenstein	„ 35—
Bachmann Oswald, Czernelica, Präsektur u.	„ 15—
Bachmann Theodor, Czernelica	„ 25—
Besidka Włodzimierz, Hrebence	„ 60—
Emy Eugen, Falkenstein	„ 35—
Emy Julius, Jameczek	„ 40—
Harlos Philipp, Józefów	„ 60—
Ringl Ernst, Podhajczki	„ 25—
Ringl Severin, Kiernica	„ 25—
Klein Siegfried, Podustlna	„ 60—
Müller Kornel, Nowostelce-Oniewosz	„ 50—

Rupp Johann, Lanowice	zł. 25—
Rupp Otto, Sukmanów	„ 20—
Rupp Waldemar, Woroniów	„ 45—
Schmidt Herwig, Kochawina, Präsekt	„ —
Schweizer Artur, Lubien Wielki	„ 35—
Stauffer Ernst, Miloszwice	„ 25—

Mädchenabteilung:

Andres Lydia, Rosenberg	„ 40—
Berg Edith, Borslaw	„ 60—
Brubacher Elisabeth, Strzeliska nowe	„ 20—
Emy Kornelie, Jameczek	„ 40—
Harlinger Brunhilde, Dornfeld	„ 60—
Ringl Erika, Kiernica	„ 30—
Ringl Edith, Lubien Wielki	„ 35—
Reichert Karoline, Rutkorz	„ 60—
Rupp Gerta, Woroniów	„ 45—
Schmidt Irene, Ugartsberg	„ 50—
Stauffer Erna, Miloszwice	„ 25—
Stauffer Gerlinde, Podhorce	„ 30—
Stauffer Hedwig, Miloszwice	„ 25—
Zacharczuk Stella, Strnj	„ 10—

In der Knabenabteilung befinden sich demnach 18 und in der Mädchenabteilung 14 Zöglinge. Zusammen ergibt das einen Bestand von 32 Zöglingen. Gegenüber dem vergangenen Schuljahr ist eine Abnahme von 5 Zöglingen zu verzeichnen. Dem Glaubensbekenntnis nach gehören 24 Zöglinge dem mennonitischen, 6 dem evangelischen, 1 dem römisch-katholischen und 1 dem griechisch-katholischen an.

Mit der Leitung des Heimes ist — wie im vergangenen Schuljahre — Schw. Germina Bachmann betraut worden. Als Hilfskraft steht ihr Schw. Amalie Rupp (Podustlna) zur Seite.

Badelbootsfahrt des Geselligkeitsvereines „Mennonit“.

Zwei volle Jahre hatten unsere Badelboote geruht. Wenn sie in dieser Zeit in ihrem Dornröschenschlaf gestört wurden, dann geschah das nur, um bei ihrem Anblick schöne und liebe Erinnerungen der Vorjahre wachzurufen oder aber sie zu einer kurzen Sprightour zu verwenden. In diesem Jahr hatten wir aber wieder größere Dinge mit ihnen vor. Diesmal sollten sie wieder, wie vor drei, vier und fünf Jahren, zu einer Wereszpa-Dniestr-Fahrt von Lubien Wielki nach Zaleszczyki herhalten.

Mit den Vorbereitungen hierzu begannen wir schon frühzeitig. Es galt vor allem die Boote wieder gebrauchsfähig zu machen. Ein Boot mußte zudem von grundauf erneuert werden. Das raubte natürlich viel freie Zeit, die im Hinblick auf den nahen Schulschluß nicht gerade groß war. Doch mit großem Eifer gingen wir ans Werk, so daß bald der Großteil der Arbeit geschaffen war. Daß dabei der eine oder andere eine Hand voll Schwielen oder Blasen oder auch einen blauen Fleck von einem unvorsichtigen Hammerschlag abbekam, tat der Freude an der Arbeit keinen Abbruch.

Unsere Fahrt begann in Lubien Wielki. Bei Familie Bachmann-Schweizer, die uns gastlich aufgenommen hatte, trafen wir noch die letzten Vorbereitungen — es mußten vor allem noch die Segel in Ordnung gebracht werden — und dann ging es am 29. Juni, dem Festtag des Meeres (Święto Morza) aufs Wasser. Vorerst nahm uns die Wereszpa, ein kleines Flößchen, das an Lubien Wielki vorbeifließt, auf ihren nahen Rücken. Mit frischen Kräften legten wir uns ins Zeug. Ein Kilometer nach dem anderen wurde „gefressen“. Erst als sich der erste Eifer gelegt hatte, bekamen wir Zeit, die Gegend, durch die wir fuhren, näher in Augenschein zu

nehmen. Da bemerkten wir, daß sich an dem Flüsschen in den beiden letzten Jahren so manches verändert hat. Die Klümmungen und die ehedem mit Schilfgras bewachsenen Ufer waren zum großen Teil verschwunden. Statt dessen lief das Flüsschen schön gerade, in hochaufgeschüttete Ufer eingengt, seinen Weg. Zu beiden Seiten sahen wir auf den Wiesen die Bauern bei der Heuernte. Der Wind trug uns den frischen Duft des Heues entgegen. Unsere Lungen weiteten sich. Wir lebten förmlich auf. Nach den langen Monaten des Stadtaufenthaltes war es uns eine große Erquickung, Sonne, Luft und Wasser so verschwenderisch genießen zu dürfen.

Mit dem Wasser, dem nahen Element, bekamen es am ersten Tage unserer Fahrt vor allem Sigi und Erwin, beides Fahrtgenossen, die mit dem Schwimmen auf dem Kriegsfuß standen, recht ausgiebig zu tun. Ohne viel Umstände zu machen, wurden sie in den Fluß geworfen und mußten da zusehen, wie sie sich über Wasser hielten. Wenn wir merkten, daß einem von ihnen die Puste schon ganz ausgegangen war, dann wurde ihm großzügig ein aufgepumptes Gummikissen zugeworfen, an dem er sich festklammern konnte. Diese „Schwimmproben“ wurden so lange wiederholt, bis unsere „alten Seebären“ es für ratsam hielten, dem „grausamen Spiel“ ein Ende zu bereiten.

Hinter Komarno schlugen wir an einer lauschigen Stelle unser erstes Lager auf. Hier bekam Dori, unser Koch, zum erstenmal Gelegenheit, Proben seiner Kochkunst zu zeigen. Wir mußten gestehen: er versteht sein Fach. Er machte seine Sache immer gut. Er opferte sich gleichsam für uns auf. Seine Selbstaufopferung ging einmal so weit, daß er nicht uns, sondern sich selbst zum Opfer seiner kulinarischen Künste machte. Glücklicherweise kam er dabei nur mit einer Magenverstimmung davon. Diese setzte ihm etliche Tage hindurch aber so zu, daß er nicht aufrecht gehen konnte. Ihm zur Ehre sei auch gesagt, daß er es zuweilen fertig brachte, uns ein Mittagessen aus vier Gängen aufzutischen: 1) Suppe, 2) Fleischspeise, 3) Tee mit Gebäck und 4) Beerenfrüchte. Die Speisen und Getränke konnten allerdings nicht immer in besonderen Gefäßen zubereitet bzw. gekocht werden und unser Kochtopf konnte wegen chronischen Mangels an warmem Wasser nie so richtig gereinigt werden. Es war daher nur zu gut verständlich, daß der Tee immer eine verzweifelt große Ähnlichkeit zu warmer, gezuckerter Fettbrühe hatte. Trotzdem fand sich aber niemand, der sich den fragwürdigen Genuß des „edlen Nases“ versagt hätte. Der Hunger ist eben doch der beste Koch.

Wo ein Koch — im Format eines Dori — ist, da ist ein Arzt unerlässlich. Dieser Devise Rechnung tragend, wählten wir für die Zeit unserer Fahrt Heniu zu unserem Leibarzt. Heniu ist im Privatberuf angehender „Viehdoctor“. Als Anfänger ist er in seinem Beruf noch nicht ganz verknöchert und verkalkt. Er vermag noch zu unterscheiden, ob er einen Menschen oder ein Vieh als Patienten vor sich hat. Nur diesem Umstand hat er es zu verdanken, daß unsere Wahl auf ihn fiel. Trotzdem scheint er unser Vertrauen nicht voll und ganz gehabt zu haben, denn niemand wagte es, sich seiner „fachmännischen“ Behandlung auszuliefern.

Zu unseren Amtsträgern gehörte auch Sigi. Er bekleidete das verantwortungsvolle Amt des „technischen Leiters“. In den Bereich seiner Amtshandlungen gehörte die Instandhaltung der Boote und nötigenfalls die Instandsetzung ihrer Schären. Man muß sagen, daß er in den beiden Fahrtwochen zum „Opfer seines Berufes“ wurde. Schon am zweiten Tage der Fahrt bürdete man ihm eine übergroße Arbeit in Form zweier Bootsleichen auf. Beide Boote waren mit vollen Segeln gegen Holzpflocke gerannt und hatten sich faustgroße Lecke geholt. Sigs Sache war es nun, diesen beiden Marodeuren

wieder auf die Beine zu helfen. Er tat es in meisterhafter Art, denn nach kaum zweistündiger Arbeit waren beide Boote wieder gebrauchsfähig. Bei vollen Schiffseln — unser Koch hatte inzwischen ein schmackhaftes Mittagessen zubereitet — feierten wir dann gebührend Sigs technischen Erfolg. An einem Boot, das irgendwo rann — man konnte die schadhafte Stelle nicht ausfindig machen —, schienen jedoch Sigs Bemühungen nutzlos zu sein. Nahezu an jeder Haltestelle nahm er dieses „Sorgenkind“ in seine Behandlung. Er klopfte und hämmerte, stopfte und rupfte, pickte und klebte, aber alles vergebens. Nach jeder Fahrt war das Boot wieder mit Wasser gefüllt, so daß man in ihm ein Sigbad hätte nehmen können. Wer da nun glaubte, Sigi würde verzweifeln und den aussichtslosen Kampf aufgeben, der irrte sich gewaltig, der wußte nicht, welche Zähigkeit in ihm steck. Sigi gab einfach nicht nach. Er klopfte und hämmerte, stopfte und rupfte, pickte und klebte eben solange, bis das Boot schließlich doch nicht mehr rann. Schade nur, daß ihm das erst gelang, als wir schon in Zaleszczyki, unserer Endstation waren. Diese etwas beschämende Tatsache machte ihn aber nicht irre an seinem Erfolg. Sigi ist eben ein Mann des Prinzips. Im Prinzip hatte er gefegt und das genügte ihm.

In Erwin hatten wir einen überaus gewissenhaften Verwalter unserer gemeinsamen Kasse. Zu den Insignien seines Amtes gehörte ein Büchlein, in das er mit feingespitztem Bleistift jede Auslage eintrug. Erwin huldigte hierbei einer merkwürdigen Art der Buchführung. Sie bestand darin, daß die Eintragungen in dem Büchlein sowohl in der Richtung von vorn nach hinten als auch von hinten nach vorn gemacht wurden. Sollte diese Eintragungsart dazu dienen, daß sich die von vorn nach hinten und von hinten nach vorn wachsenden Positionen in der Mitte des Büchleins treffen sollten? Dann hätte aber unsere Fahrt nicht 2 sondern 4, 5 oder 6 Wochen dauern müssen. Wie dem aber auch sei, nicht die Art der Eintragung sondern ihr Effekt ist für den Erfolg ausschlaggebend. Und da muß rühmend bekannt werden, daß Erwin erstaunliches geleistet hatte. Als wir in Zaleszczyki unsere Fahrt abschlossen und Abrechnung hielten, konnte er uns noch einen beträchtlichen Restbetrag von der zu Beginn der Fahrt eingezahlten Pauschalsumme zurückerstatten.

Für die Rauchartikel zeichnete Sigmund verantwortlich. Seine „Trafik“ bestand in einer Holzkassette, in der alles, was zu den Requisiteen eines Rauchers gehört, wohl aufbewahrt war. Sigmund waltete seines Amtes mit voller Hingabe. Ja, es entwickelte sich zwischen ihm und seiner Trafik ein derart freundschaftliches Verhältnis, daß beide einfach nicht voneinander zu trennen waren. Landeten wir irgendwo an einer Haltestelle, dann galt sein erster Griff seiner Trafik, lagerten wir irgendwo am Ufer, dann war es seine größte Sorge, der Trafik ein trockenes Plätzchen in seiner Nähe zu sichern, wenn wir durch bewegtes Wasser fuhren und die Wellen über die Boote schlugen, dann hütete Sigmund die Trafik wie seinen Augapfel. Sigmund wußte aber auch ein strenges Regiment zu führen. Wenn er merkte, daß jemand allzuoft in seiner Trafik vorsprach, dann erteilte er ihm eine Vermahnung, wenn das aber nicht half, dann setzte er einfach bestimmte Zeitabstände fest, innerhalb derer das Rauchen verboten war. Auf dem Dniestr dienten ihm hierbei als Orientierungsmittel die Kilometer tafeln am Ufer.

So hatte denn jeder sein Ressort, für das er verantwortlich war. Es konnte daher nichts schief gehen. Es mußte alles klappen. Mir als Leiter der Paddelbootfahrt war es unter diesen Umständen ein Leichtes, „Herr aller Schwierigkeiten“ zu werden.

So wie alle die Dinge klappten, die in irgendeinem Ursachenverhältnis zu uns standen, so klappte es auch mit

allem, was nicht von uns abhing. Mit dem Wetter etwa. Schöner und günstiger konnten wir es uns gar nicht erträumen. In den beiden Wochen der Fahrt hatten wir keinen einzigen Regen, der uns unter freiem Himmel angetroffen hätte. Tag für Tag schien, ja brannte geradezu die Sonne vom Himmel herab. Oft konnten wir das Unmaß der Hitze gar nicht ertragen. Wir flüchteten dann in das klare und erfrischende Wasser des Dniestr oder flohen ans Ufer unter die schattenspendenden Bäume.

Oder aber, welche herzliche und freundliche Aufnahme fanden wir bei all den Familien, bei denen wir zu Gäste waren. Bei Fam. Bachmann-Schweizer in Lubien W. fing es damit an und fand seine schöne Fortsetzung an all den anderen Haltestellen. Welch wunderbare Tage durften wir etwa in Niżniów bei Fam. R. Bachmann, in Czaryn bei Fam. J. Linscheid, in Bratyszów bei Fam. G. Piesch und in Czernelica bei Fam. H. Bachmann erleben. Wie wunderschön war der „Seitenabstecker“ nach Supala zu den Fachmännern Rupp und Bachmann. Er wird uns noch lange in lieber Erinnerung bleiben. Oder aber, wie gern denken wir heute noch an die herrlichen Segelfahrten in Niżniów-Rutyska, wo wir unsere dortigen lieben Freunde in die Boote nahmen und mit ihnen bei vollen Segeln auf dem wellenbewegten Dniestr umherkreuzten. Oder die Fahrt von Chmielówka nach Horodnica. Welch „pfundiger“ Rückenwind blies uns da in die Segel und wie schossen unsere Boote mit „Affengeschwindigkeit“ vor, ohne daß wir auch nur einen Finger krumm zu machen brauchten. Oder, oder...! Ach, man könnte noch soviel Schönes und Gutes berichten und würde damit doch nie fertig werden. Alles aber lebt in uns als schöne Erinnerung weiter und heute danken wir es Gott, daß er uns jene freudvollen Tage geschenkt hatte.

A. B.

Jugendhilfe.

Die Spendenliste der Jugendhilfe ist zum letztenmal in Nr. 337 unseres Gemeindeblattes veröffentlicht worden. Seit her ist ein ganzes Jahr verfloßen. In dieser Zeit ist wieder rege gespendet und gesammelt worden und die große Zahl der Spender zeigt deutlich, wie groß das Interesse in den Kreisen unserer Gemeindeglieder und vor allem unserer Jugend für dieses Hilfswerk ist. Nachstehend geben wir die Namen der Spender und die von ihnen gespendeten Beträge bekannt in der Hoffnung, daß sich ihnen in Zukunft recht viele andere anschließen werden. Allen aber, die bisher so treu mitgeholfen haben sagen wir auch an dieser Stelle unseren innigsten Dank.

Andres Erwin, Rosenberg	1.80
Andres Lydia, Rosenberg	2.40
Artelt Alma, Lwów	5.50
Bachmann Adese, Lubiesz Wielki	1.-
Alfred Dr., Lwów	4.50
Alfred, Lwów	7.50
Allice, Lwów	4.50
Arnold, Rutce	3.-
Arnold, Lwów	12.-
Ernst, Weinbergen	5.-
Eugenie, Lwów	2.20
Irene, Lwów	1.40
Jakob, Kiernica	2.-
Johanna, Uherce zaplatyńskie	10.-
Heinrich, Rogóznó	2.70
Hermine, Lwów	6.-
Oswald, Czernelica	3.00
Rudolf, Falkenstein	3.-
Sewerin, Lwów	5.-
Theodor, Czernelica	5.-
Theodora, Ulaszkowce	6.-
Waldeemar, Lwów	3.20
Barczyński Johanna, Joczów	30.-
Bechtloff Artur, Łódź	5.-
Bisanz Kurt, Lwów	0.60
Brettmeier Wilhelmine, Laszki	2.50
Brubacher Elisabeth, Strzelska nowe	2.20
Brubacher Richard, Podusilna	0.20
Dick Helene, Wroców	5.-
Dick Johanna, Wroców	31. 6.50
Dick Lydia, Wroców	4.50

Ewig Eugen, Falkenstein	2.85
Julius, Jameczek	2.20
Kornelie, Jameczek	2.40
Maria, Lwów	5.-
Richard, Lwów	3.90
Rudolf, Jameczek	2.-
Gezelligkeitsverein „Mennonit“	50.-
Grenik Witold, Rohatyn	5.-
Kingi Edith, Lubiesz Wielki	2.-
Emil, Lubiesz Wielki	4.50
Erika, Kiernica	2.80
Ernst, Podhajczyk	1.35
Felicie, Podhajczyk	0.40
Ilda, Kiernica	2.20
Jlona, Podhajczyk	0.55
Heinrich, durch Emma Ewig	20.-
Sewerin, Kiernica	1.80
Klein Erna, Podusilna	6.-
Mathilde, Podusilna	2.-
Siegfried, Podusilna	6.50
Röhli Berta, Podusilna	4.-
Kollekte	1.-
Krzyszunowicz Berta, Lwów	7.50
Linscheid Amalie, Zimnawoda	4.-
Otto, Zimnawoda	4.-
Mennonitisches Schülerheim, Lwów	45.-
Miloszowice, Gottesdienstkollekte	8.45
Müller Artur, Lwów	12.-
Heinrich, Medyka	5.-
Katharina, Lwów	8.-
Kornel, Nowostelce-Gniezów	1.80
Peter, Stanisławów	5.-
Romuald, Lwów	6.-
Romicka Danuta, Olszko	0.20
Ottenbreit Susanna, Struj	2.-
Piesch Leona, Bratyszów	5.-
Reichert Karolina, Lwów	5.-
Rupp Arnold, Dusanów	6.70
Elisabeth, Rohatyn	10.-
Familie, Rohatyn	7.-
Berta, Woroniów	3.-
Heinrich, Sukmanów	5.-
Helene, Supala	2.80
Herta, Woloszków	3.50
Isabella, Dnybiatycze	2.20
Jakob, Lwów	2.35
Johann, Dnybiatycze	2.40
Johann, Lanowice	0.90
Johann, Podusilna	3.-
Ilkille, Woloszków	10.-
Otto, Sukmanów	2.40
Richard, Dnybiatycze	1.80
Richard, Lwów	3.70
Rudolf, Lwów	0.30
Rudolf, Podusilna	2.-
Stegmund, Zimnawoda	1.50
Sophie, Woroniów	14.-
Theodor, Rohatyn	25.-
Waldeemar, Woroniów	3.20
Wilhelmine, Lwów	5.50
Schmidt Arnold, Chrusno	6.-
Erika, Chrusno	4.-
Ernst, Moczerań	3.-
Erwin, Moczerań	7.-
Herta, Ruszków	4.50
Hermig, Hnizbuczów	1.20
Irene, Ugarsberg	0.20
Siegfried, Hnizbuczów	0.40
Schweizer Artur, Lubiesz Wielki	5.95
Elisela, Lubiesz Wielki	2.-
Staufer Erna, Miloszowice	2.20
Ernst, Miloszowice	2.20
Berlinde, Podhorce	2.20
Irma, Skwarzawa nowa	1.50
Hedwig, Miloszowice	0.20
Lydia, Podhorce	2.-
Oswald, Miloszowice	5.-
Ungenannt, Przemysł	10.-
Theobald Irma, Lwów	1.-
Zacherczuk Stella, Struj	2.40
Zinsen vom Sparkassenbüchlein der M. R. D.	1.57

Zusammen zL. 581.37

Dankagung.

Für den Abendmahlsstisch unseres Beisaales in Lemberg spendete Fr. Susanna Ottenbreit (Struj) eine kunstvoll gearbeitete Decke. — Dem innigsten Dank sagt ihr hierfür das Predigeramt.